

erhielt, einen Brief, der nicht nur inhaltreich war, sondern Fardulf als Angehörigen der Hofgeistlichkeit unmittelbar berührt haben mag durch Karls Auftrag, Bittgebete für einen weiteren günstigen Verlauf des Feldzugs zu veranstalten¹. Es sprechen also gewichtige Gründe für Zeumers Herleitung der abgeschlossenen Sammlung aus dem Kloster und der Abtzeit Fardulfs, zumal auch die spätesten sicheren oder mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erschliessenden Daten damit im Einklang stehen. Brief 24 weiss von der Kaiserwürde des Herrschers, die ja der 806 gestorbene Fardulf noch bei Karl erlebt hat, und das Schreiben nr. 17 gehört anscheinend ins Jahr 800². Bei dieser Sachlage wird man sich auch für die wenigen verbleibenden Briefe nicht leicht entschliessen, aus dem festgestellten Kreise und über die ermittelten Zeitbestimmungen weit hinauszugehen und eine fernere Wanderung des Briefbuches anzunehmen. Die einfachste Lösung ist gewiss nicht immer die beste; aber es müssen doch schwerwiegende Gründe sein, bei einem solchen Formularbuch für die paar übrigen Stücke von den Beziehungen zu Saint-Denis abzusehen und das Jahr 800 nicht um eine geringe Spanne, sondern um fast ein Menschenalter zu überschreiten, wie Buchner es bei nr. 18. 23 und 24 getan hat.

Dass er bei dem ersten dieser Briefe durchaus fehlgegriffen hat, glaube ich sicher dargetan zu haben³. Der Empfänger des Briefes kann danach nicht Pippin I. von Aquitanien gewesen sein, der Sohn Ludwigs des Frommen, sondern war Pippin, der Sohn Karls, den dieser 781 zum König von Italien gemacht hatte und von dem auch in nr. 25 die Rede ist⁴. Der Brief ist nicht um 827 von

1) Vgl. auch die Grussformel: 'Salutem amabilem tibi in Domino per hos apices mittere studuimus et per te dulcissimis filiabus nostris vel ceteris fidelibus nostris tecum morantibus'. 2) Der Schreiber, ein Abt (S. 505, 24), will seine Reise an den Hof ('partibus palatii') so einrichten, dass er am 15. August in Mainz sein kann; der Angeredete, ebenfalls ein Abt, hat anscheinend das gleiche Ziel, zu dem ihn der Weg über das Kloster des Briefschreibers ('per nos') führt. Eine Reichsversammlung zu Mainz fand aber in der in Betracht kommenden Zeit nur 800 im August statt, weshalb denn Zeumer mit gutem Grunde den Brief diesem Jahre zugewiesen hat. Das Jahr 810 bei ihm S. 504 A. 4 beruht lediglich auf einem Druckfehler, wie der Verweis auf Simson a. a. O. 2, 217 f. und Mühlbacher nr. 349 b (2. Aufl. nr. 358 b) und Zeumers Einleitung S. 493 zeigen. 3) Vgl. S. 284 A. 7. 4) Auch Brief 22 scheint an ihn gerichtet zu sein, vielleicht von Theodulf; vgl. Zeumer S. 507 A. 3. Wie 22 ist auch nr. 21 ein Empfehlungsschreiben für Mönche, die nach Rom pilgern, möglicherweise aus derselben Feder (S.